

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50, and die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mfr. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4089 a 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige, für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfennige, auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Morgens in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 292.

Sonntag, den 13. Dezember 1896.

3. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen und „Die Neue Welt“.

Politische Rundschau.

Deutschland.

In der Bundesrathssitzung am Donnerstag wurde die Vorlage betreffend den Entwurf einer Grundbuchordnung dem Ausschuss für Justizwesen überwiesen. Den Ausschussbericht über den Entwurf von Bestimmungen betreffend die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel wurde die Zustimmung erteilt.

Neues Zeugniszwangsverfahren? Gegen die „Bank- und Handelszeitung“, die seinerzeit behauptet hatte, Fürst Bismarck sei zu den Enthüllungen in den Hamb. Nachr. veranlaßt worden, weil hohe Stellen dem Haren von dem geplanten Besuch in Friedrichsruh abgerathen hätten, ist, wie dem „Hamb. Corresp.“ aus Berlin telegraphirt wird, wegen dieser Nachricht das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Ein Redakteur des Blattes ist bereits verhört worden und hat sich geweigert, den Namen des Autors dieses Berichtes zu nennen. Von dem von der „Frankfurter Zeitung“ beantragten Verfahren gegen die „Hamburger Nachrichten“ zur Feststellung darüber, wer der eigentliche Landesverräter sei, ist bisher nichts bekannt geworden.

Amtliche Erklärung zum Verleumdungsprozeß. Der „D. Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlichte im nichtamtlichen Theil folgende Erklärung: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die gegen hochgestellte Personen gerichteten Treibereien bereits in dem am 7. Okt. in Hubertusstock stattgehabten Kronrathe zur Sprache gekommen sind. Auf den Vortrag, daß als Verfasser des bekannten Artikels der „Welt am Montag“ der Agent der politischen Polizei v. Lüchow ermittelt worden sei, haben Se. Majestät der Kaiser schon damals befohlen, daß die Angelegenheit streng untersucht und nach allen Richtungen hin klar gestellt werde.

Zu der Wohnung des verhafteten v. Tausch fand am Mittwoch Nachmittag unter Aufsicht des Oberstaatsanwalts Drescher eine Hausdurchsuchung statt. Der Oberstaatsanwalt hatte auch eine Konferenz mit dem Justizminister Schönstedt und dem Kriegsminister v. Goplner. Auch das Bureau des Kriminalkommissars v. Tausch, das ebenso wie die in ihm befindlichen Aktenschränke mit ihrem Inhalt an Papieren, Registern und Zettelkästen mancherlei Art unter Siegel lag, ist Donnerstag Vor-

mittag auf Anordnung des Untersuchungsrichters amtlich geöffnet worden. Das Schild mit dem Namen des bisherigen Bureau-Inhabers ist bereits seit der Suspension von Tausch's entfernt. Es wurde eine große Anzahl von Schriftstücken zwecks weiterer Ermittlungen beschlagnahmt, an Ort und Stelle zu einem Paket vereinigt und neuerdings versiegelt.

Lübeck und Umgegend.

12. Dezember.

An unsere Leser! Für den, wegen zu starken Andranges von Anzeigen in letzter Stunde, heute ausgefallenen Lesestoff werden die geschätzten Abonnenten in der nächsten Woche entschädigt werden.

„Gehe nicht auf den Weg, da die Heher stehen!“ rath die Firma Ewers u. Miesner ihren Lehrlingen an. Nachstehende Bekanntmachung wurde, wie man uns mittheilt, am 8. d. Mts. in der Fabrik angeschlagen:

Bekanntmachung.

Wir machen unsere Lehrlinge auf § 3 ihres Vertrages aufmerksam, wonach sie über alle Angelegenheiten des Geschäftes und der Fabrik die strengste Verschwiegenheit zu beobachten haben. Es gilt auch dies den hegenden Straßensehern gegenüber.

Zuwiderhandelnde haben keinerlei Rücksicht von uns zu erwarten.
Lübeck, d. 8. Dezember 1896.

Ewers u. Miesner.

Wir nehmen von diesem Ufas hiermit Notiz. Anscheinend ist die Harmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeitern, welche die Firma sich von der „Eisenb.-Ztg.“ schwarz auf weiß attestiren ließ, also doch nicht so ganz hakenrichtig; denn wenn das Mißtrauen schon den Lehrlingen gegenüber beginnt, welche Dimensionen mag es da den Erwachsenen gegenüber annehmen. Wo einer dem Andern nicht traut, kann von Eintracht unmöglich die Rede sein.

Die Tagesordnung für die nächste Bürgerschaft ist um die Interpellation Jenne vermehrt worden. Herr Jenne und Genossen ersuchen den Senat um Auskunft darüber, ob Verhandlungen zwischen dem Senate und der Königl. Preuß. Regierung, betreffend die Vermehrung der Garnison in Lübeck, Schweden; event. um Mittheilungen über den Verlauf derselben.

Die Dementisprüche der Eisenbahn-Zeitung. Wie zu erwarten war, dementirt die „Eisenb.-Ztg.“ die auch von uns wiedergegebene Nachricht von dem Bruch einer Stange auf dem Thiel'schen Emailwerk. Nach der „E.-Z.“ soll „nur“ der Kasten beschädigt sein; auch soll der Schaden „nur“ 200 Mk. betragen. Nun, uns wird allseitig mitgetheilt, daß es einfach ins Reich der

Fabel gehört, wenn angegeben wird, „nur“ der Kasten sei entzwei. Auch möchten unsere Gewährsmänner nicht die über 200 Mark entfallenden Reparaturkosten bezahlen; sie befürchten, daß sie mehr als ein Jahr daran arbeiten müßten, um die Summe zu verdienen. Späsig geradezu ist die Bemerkung der „E.-Z.“, daß berattigte Geschichten nur verbreitet würden, um den Streikenden neuen Muth einzuspielen. Wenn erst zu solchen unanständigen Mitteln gegriffen werden müßte, wie die „E.-Z.“ annimmt, dann wäre es wahrlich um den Zusammenhalt der Streikenden schlecht bestellt. Solcher Mittel bedarf es aber gar nicht: die Solidarität der Arbeiter ist der beste Kitt; sie eint und an ihr proßt alles ab. Zum 2-ten Male läßt sich, im Anschluß hieran, die „E.-Z.“ verpflichten, zu betonen, daß der Streik ins Wasser gefallen sei. Ja, wenn dies der Fall ist, warum legt sich dann die „E.-Z.“ immer noch so energisch für Herrn Thiel ins Zeug, warum konstatiert sie jede Woche mindestens einmal: die Fabrik ist nun voll und der Ausstand verloren! Weshalb das? Wenn Herr Thiel die Fabrik so voller tüchtiger Arbeiter hat, warum liefert er dann nicht soviel Waaren heraus wie früher? Die „E.-Z.“ kann vielleicht ihren gläubigen Lesern damit ein X für ein U machen, bei Wissenden verfangen ihre Tiraden nicht. Daß die alte Denunzianten-seele in der „E.-Z.“ wieder erwacht, ist selbstverständlich und so benutzte sie denn — ein freisinniges Blatt! — daß Arbeiter Sonnabends vor den Fabriken „betteln“ stehen. Die „E.-Z.“ scheint vergessen zu haben, daß hier nicht „gebetelt“, sondern nur der freiwillig anferlegte Beitrag von 50 Pf. gesammelt wird. Aber was kümmert das die „E.-Z.“. Nur immer frisch darauf los denunziert, das ist ihre Parole. Polizei und Behörden auf die klassenbewußte Arbeiterkassette hegen, das ist das Lebenselement der hiesigen freisinnigen Volkspartei.

Hamburg. Die Krähne dampfen lustig weiter“, schreibt ein Hamburger Blatt. Wem klingt diese Redensart nicht bekannt? Die als Streikbrecher herbeigelockten Engländer kehren jetzt, nach Ablauf ihres Kontraktes, schlenkig ins Vaterland zurück. Sie scheinen des Kampfes mit den Hamburger — „Bienen“ überdrüssig geworden zu sein. Ebenso rücken den Stauern die im Inlande gefaperten Leute rudelweise wieder aus. Die Gelder und sonstigen Unterstützungen fließen nach wie vor reichlich. Die letzte Quittung des „Eho“ weist 40700 Mk. auf. Die Genossen in Steinbeck sandten 1350 Liter Kartoffeln, 1500 Pfund Steckrüben u. A. m., ein Altonaer Schlachtermester 1000 Pfund Wurst, ein Schuhwaaren-Engrosgeschäft 320 Paar Schuhe und Pantoffeln u. s. w. Die letzte Hoffnung der Arbeitgeber scheint — das Weihnachtsest zu sein. Der Gedanke, dieses nicht wie früher feiern zu können, werde Manchen an die Arbeit treiben. Arme Schächer! Bei der großen Mehrzahl der Hamburger Arbeiter bedeutet das „Fest der Liebe“ schon längst den Zeitpunkt größter Entbehrungen, ihnen klingt der Festjubiläum wie bitterer Hohn auf die eigene Noth. — Arbeiter Lübeck's, beweist den Hamburger Brüdern Eure Solidarität!

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber durchaus keine Verantwortung.

Wir ersuchen unsere Leser, diejenigen Geschäfte, welche im „Lübecker Volksbote“ inseriren, zu berücksichtigen und bei event. Einkäufen sich auf unser Blatt zu beziehen.

Hierdurch die traurige Nachricht dass mein lieber Mann und unser lieber Vater und Schwiegervater, der Reepschläger

Carl Ramm

nach schwerem Leiden heute Mittag 12 Uhr im 74. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 3 Uhr vom Sterbehause aus, Reiferstrasse 36, statt.

Lübeck, d. 11. Dez. 1896.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Frau Voss zu ehren hütigen Geburtsdag een bunnerdes Hoch, dat de ganze Vorbeckstraat wackelt un dat Hus Nr. 19 up den Kopp to sachu künmt. Wenn Du een'n utgiest, denn kamt wi all hen.

Güte Parzer Kanarienvögel

bei Tag und Nacht singen, zu verkaufen. Schöneb. 51a, 1. Etg.

Ein eiserner Ofen sowie eine Ausstreckstange zum Waschtrocknen billig zu verkaufen. Näheres Balanierstr. 15, 2. Etg.

Zu verk. ein Gtisch mit Eisenplatte und ein 1 thüriger Kleiderschrank. Sachsenburger Allee 57.

Zu verkaufen: Ein kl. eiserner Ofen billig. Dasselbst eine große Badewanne zu kaufen gesucht. Pelzerstraße 16a, 1. Etage.

Zu verkaufen: Ein Kadentisch. Hülfstraße 27.

Habe noch mehrere Kanarienvögel und Weibchen abzugeben. F. Meyer, Engelswisch 38.

Kanarienvögel, edle Sänger, billig zu verkaufen. Lindenstraße 35b, 1. Et.

Am Sonntag steht eine große Partie Ferkel im Gashof 3. schwarzen Adler zum Verkauf.

Ein Kindertisch zu kaufen gesucht. In erf. i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht: Eine ältere Frau bei Kindern. Kl. Peterstraße 10.

Suche für einige Stunden des Morgens eine Frau zum Reinmachen. Frau Detlof Rohwer, Sachsenburger Allee 58b.

Fette j. Parzer-Mast-Gänse, a Pfd. 45 bis 50 Pfg., versendet franco gegen Nachnahme M. Matzick, Balanierstr. bei St. Wemthosen D.-Pr.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparaturen und Reparaturen in Gold- und Silberwaaren angelegentlichst.

Hochachtungsvoll Alfred Braun, Goldschmied, Petri-Kirchhof 3.

NB. Trauringe werden nach Maß in kurzer Zeit angefertigt.

Harmonika, Violinen, Zithern, in nur besten Qualität. Käufen Sie sehr vorteilhaft von Paulus & Kruse Markneukirchen No. 189. Katalog unentgeltlich.

Gelegenheitskauf!
50000 Stück Cigarren Nr. 50
Sumatra Brasil, 100 Stk. 4,20 Mk.,
10 Stück 45 Pfg., empfiehlt
Friedrich Nagel, Markt.

Uhren-
Handlung
und
Reparatur-
werkstatt
zu den bekannt billig.
Preisen.
Obere Engelsgrube 6. **Rudolph Kähler**

Lau'schen Kuchensyrup
Prima Weizenmehl
Caroline Saueracker
Glockengießerstraße 16.

Das Lagerhaus u. Expeditions-Geschäft
Fischergrube 52
empfiehlt sich zum Lagern und Nachsenden aller Gegenstände prompt u. billig.

Zur Schlachtzeit empfehle:
Gerade getr. Kinderdärme
Gewürze, ganz und gemahlen, in unv. bester Waare.
Ludwig Hartwig
Obertrave 8.

Braune Kuchen
und **Pfeffernüsse**,

täglich frisch
aus der Lübecker Genossenschaftsbäckerei.
Caroline Saueracker,
Glockengießerstraße 16.

Engl. Porter per Duzend Mk. 3,
India Pale Ale in ganz vorzüglicher Qualität jetzt vorrätig, H. Frankfurter, per Duzend Mk. 2,25, sowie hochfeines **Doppel-Malz**bier, **Malzbier** und **Schiffsbier** empfiehlt

Hochbaum, Schulstraße 8.

Habe ein ausnahmeweise junges Pferd geschlachtet, wovon ich meinen werthen Kunden bestens empfehle.

H. Dose, Hundestraße.

Lübeck's grösstes Atelier
ausgerüstet mit den neuesten technischen Apparaten, empfiehlt

Photographien
in feinsten haltbarster Ausführung.
12 Visitenbilder u. 1 Cabinet 5 Mk.
12 Cabinetbilder 12 Mk.
Gruppenbilder f. Vereine zu äusserst billigen Preisen. Bei Vorzeigung dieser Annonce 10% Rabatt. **E. Neumann, Sandstr. 19**

75 Breitestraße
dem Rathhause gegenüber

Heinr. Borgwaldt

Breitestraße 75
dem Rathhause gegenüber

Spazierstöcke
Pfeifen

Cigarren * Cigaretten * Rauchtabac

Lederwaaren
Meerschamwaaren

Bei Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen.

Bei Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen.

„Welthaus“ - Lübeck.

Breitestraße 33, nur erste Etage.

Spezial-Magazin für elegante Herren- und Knaben-Garderobe.

Ich empfehle:

für Herren

Elegante Paletots	von Mk. 7 an
Hochfeine Anzüge	" " 9 an
Glocken-Bellerinenmäntel	" " 12 an
Moderne Bugkin-Hosen	" " 3 an
Loden-Joppen	" " 4 an

Ich empfehle:

für Knaben

Bellerinen-Mäntel	von Mk. 2,50 an
Anzüge	" " 2,— an
Einzelne Hosen	" " 1,— an
Loden-Joppen	" " 2,— an

Van'schen Kuchen-Syrup, bestes Weizenmehl, Succade, Orangenschalen, Rosen- u. Pfirsichwasser, Mandeln, sowie alle Gewürze ganz und gemahlen in bester Qualität

empfehlen
H. Bannow, J. J. Maass Nachfl.,
Tünkenhagen 32.

Practische Weihnachts-Geschenke.

Hauskleider von Mk. 1,50 bis Mk. 6,00
Cheviotkleider, ganzes Kleid Mk. 4,80
Hansstands-Hürzen mit Aesfel u. 90 Pf., Thees-Hürzen 70 Pf.
Unterhemde für Damen 50 Pf., für Herren Pf. an.
Unterröcke von Mk. 1,00, Corsetts von 80 Pf.
und vieles mehr

empfehlen in reichhaltigster Auswahl
L. Duve, Gr. Burgstraße 32.

Nur kurze Zeit

Für Rechnung „wen es angeht“ sollen nachbenannte grössere **Posten diverse Waaren** **Freihändig**

in meinem Lokal für **freihändige Verkäufe**
Beckergrube 71, parterre
Flügelräume
und **1. Etage**
zu wirklich **enorm billigen Preisen** verkauft werden, um in kurzer Zeit zu räumen:

Schuhwaaren

als Herren- u. Damen-Stiefeletten, Herren- und Damenzug-Schnürschuhe, Knabenstiefeletten u. Zugschuhe, Winter-Damenstiefel und Schuhe u. s. w.

Normal-Wäsche

(System Prof. Jäger).

Feine Lederwaaren

in Krokodil, Saffian, Kalbleder u. s. w., als Handtaschen, Cigarrentaschen, Visit- und Brieftaschen, Papiergeld- und Geldtaschen, Schreib- und Actenmappen, Portemonnaies u. s. w.

Taschenuhren

goldene Remontoir - Damenuhren Mk. 15.
silberne Remontoir - Herreuhren Mk. 9.

Puppen. Natur-Felle

als Vorleger jedw. verwendbar, in verschiedenen Grössen.
Der freihändige Verkauf findet statt unter Leitung des Auctionators und Taxators

Adolf Goldschmidt
Verkaufsort Beckergrube 71
Parterre (Flügelraum) und 1. Etg.

Geschäfts - Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Lübecks und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage

73 Beckergrube 73

Reparatur-Werkstatt u. Schleiferei für Messer, Scheeren und Waffen,

sowie für sämtliches Werkzeug im Schlachter-Gewerbe verbunden mit Siebmacherei, eröffnet habe. Zudem ich schnellste und beste Ausführung zu den billigsten Preisen zusichere, bitte ich, mein junges Unternehmen bei vorzukommenden, alle zu diesem Fache gehörenden Arbeiten, gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Heinr. Oldorf, Messerschmied u. Büchsenmacher.

NB. Auf Wunsch wird die Reparatur resp. Schleiferei sofort auf's Beste ausgeführt.

Arbeiter-

Schuhe und Stiefel, sowie alle Sorten Schuhwaaren kaufen Sie am besten und billigsten bei

A. Böhr,

86 a. Schwartauer Allee 86 a.

NB.: Verkauft einen großen Posten zurückgesetzte Waaren zu und unter Einkaufspreisen. D. O.

Starke Arbeiter

Bekleidung in engl. Leber, Zwirn, Bisot- und Buckskin-Hosen, Joppen und Westen, Blonsen und Hemden zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei

Carl Herm. Mich. Stave,
4 Weiser Strambuden 4.

Neu eröffnet. Rasir-, Frisir- u. Haarschneide-Salon. C. Fahbusch

Moislinger Allee 50 b.

Gut geräucherte Mettwurst 70 Pf.
empfehlen **E. Abendroth**

obere Megidienstraße 9.

Sehr billig

kaufte ich einen Posten

Unterzeuge

Große dicke Unterhosen 90 Pf.
Gute Knabenunterhosen 50 u. 60 Pf.
Lange Normalhemden 90 Pf.
Halbw. Unterhemden 60 Pf.
Damenhemden 50 Pf.
Reinwoll. Kinderhemden 35 Pf.
Blauwoll. Flanellhemden 280 Pf.
Herren-Jagdwesten v. 1,75 b. 8 Mk.
Knaben-Jagdwesten
Woll. Socken von 30 Pf. an
Faust- und Fingerhandschuhe
Pulswärmer u. Fäustlinge à 10 Pf.
Kinderstrümpfe à 15 Pf.
Kopfschalen von 50 Pf. an.

Albert Meincke

Megidien- u. Königsr. Ecke
Bedergrube u. Kupferstr. Ecke.

Aug. Prösch, Lübeck,

Ecke König- u. Mühlenstrasse,

empfehlen
Wall- und Haselnüsse,
Traubrosinen, Krachmandeln, Embrana- u. Malaga-Feigen, Mandeln, Succade, Orangat, Rosen- und Pfirsich-Wasser, Pottasche, Hirschhornsalz, Citronen, sämtliche Gewürze, ganz und gemahlen, garantiert rein.

Backpulver,
Cremortartari und Natron,
Vanillezucker.

Tannenbaum- {

Schnee, Diamantine, Lametta, in großer Auswahl, billigst.

Parfümerien u. Seifen, Eau de Cologne etc. in Cartons und Lose.

Hochglanz-Broncen, Bronce-tinctur, Pinsel, Beizen u. Lacke in allen Sorten halte bestens empfohlen.

Frische Hofbutter, Pfd. 105 Pf.
frische Bauernbutter, Pfd. 95 Pf.
frisch. Zwiebelschmalz, Pfd. 50 Pf.
bestes weißes Schmalz, Pfd. 40 Pf.
feinste Süßrahm-Margarine, Pfd. 60 Pf.

Prima Holsteinschen Speck, fetten u. durchwachsenen, Pfd. 65 Pf.
ger. Wurst in 5 verschied. Sorten, Pfd. von 90—130 Pf.

Corned-Beef im Ausschnitt, Pfd. 70 Pf.

sowie do. in 1- und 2-Pfund-Dosen ferner: Käse in 25 verschied. Sorten echten Limbg. Käse, ca. 1/4 Pfund schwer, Stück 40 Pf.

— **Harzkäse** stets abgelagert —

Alles in bester Qualität
empfehlen **Ludwig Rump**
Huxstrasse 52.

Schuhwaarenlager

von **A. Heise,**
33 Fischergrube 33
empfehlen sich mit

dauerhaften und wasserdichten langen und Halbstiefeln, sowie Damen- und Kinder-Fußzeug zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. Führe auch prima Preeher Schuhwaaren.

Für das Weihnachtsfest

empfehle ich
als nützliche und sehr vortheilhafte Geschenke
zu den denkbar billigsten Preisen.

Damenhemden gute Stoffe, beste Näh-Arbeit, Stück 1,10, 1,25 bis 3,50 Mt.	Damen-Beinkleider aus Parabend, Hemdentuch etc., Stück 1,05 1,30 bis 2,75 Mt.	Damen-Nachtjaken aus Plüschpique, Parabend u. s. w. Stück 1,05, 1,30 bis 3,80 Mt.	Unterröcke Calmec-Röcke, 0,75, 1,15, 1,50 Mt., Geftr. Röcke 0,75, 1,10 bis 6 Mt.
Unterröcke Velourröcke 2 bis 9 Mt., Seidene Röcke 3,50 bis 10 Mt.	Schultertragen aus Mohair und Zephyr gehäkelt, Stück 1,90, 2,25, 2,70 bis 4,60 Mt.	Elegante Kopfhawls in Wolle, Mohair und Seide, Stück 65, 90, Pf. 1,10 bis 3,50 Mt.	Wollene u. Chenillecapotten in großer schöner Auswahl, Stück 0,65, 0,80, 1,10 bis 3,50 Mt.
Ball-Scharpes wollene u. seidene, Stück 1,45, 1,75, 2,50 bis 9 Mt.	Wollene Schultertücher in hübschen neuen Geweben, Stück 1,75, 2,40, 3,10 bis 6 Mt.	Damen-Westen aus Zephyrgarn und Kammgarn, Stück 1,35, 1,75, 2,10 bis 5,50 Mt.	Pelz-Muffen in Nanin, Murmel, Nutria, Biber etc., Stück 1,90, 2,60, 3 bis 24 Mt.
Pelz-Varets in sehr hübscher Auswahl, Stück 1,10, 1,45, 2,50 bis 9 Mt.	Corsettes neueste Bräufeler Facons, Stück 1,10, 1,40 bis 6,75 Mt.	Wollene Trikot-Handschuhe für Kinder, Damen und Herren, Paar 23, 35, 45 bis 75 Pf.	Glace-Handschuhe cout. Damen mit Knäulen, Paar 1,60, 2,00 bis 2,20 Mt.
Schwarzw. Damenstrümpfe aus bestem engl. Kammgarn, Paar 0,65, 0,85, 1,05 bis 2,60 Mt.	Schwarzw. Kinder-Strümpfe aus bestem englischen Kammgarn, Paar mit 22, 38, 55 Pf. anfangend.	Hausstaubschürzen beste Stoffe, vorzügl. Schnitt, Stück 0,75, 1,10, 1,45 bis 2,90 Mt.	Tüdel-Schürzen schwarze, seidene und hellfarbige, Stück 0,25, 0,36, 0,65 bis 6 Mt.
Kinderschürzen in sehr großer Auswahl, Stück 17, 38, 45 Pf. bis 2,90 Mt.	Regenschirme mit neuen, eleganten Stöden, Stück 1,50, 2,70, 3,80 bis 13 Mt.	Seidene Tücher Stück 25, 35, 42 Pf. bis 3 Mt. Cachenez Stück 40, 65 Pf. bis 6 Mt.	Taschentücher reinein., Dgd. 1,75, 2,25 bis 7,50 Mt. für Kinder Dgd. 0,72, 0,98 b. 2,80 Mt.
Sofenträger für Knaben und Herren, Paar 22, 42, 60 Pf. bis 3,25 Mt.	Rückenissen Schlummerrollen, Schlummerpuffs, Stück 0,50, 0,75, 1,40 bis 8 Mt.	Normal-Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder, Stück 0,60, 0,85, 1,20 bis 6,75 Mt.	Patent gestrickte Herrenjaken in grau und braun melirt, Stück 95, 1,15, 1,30 bis 2,40 Mt.
Wollene Herren-Westen gute und haltbare Qualitäten, Stück 1, 2,65, 3,10 bis 11 Mt.	Patent-Unterhosen roh und auch braun melirt, Stück 0,55, 0,70, 0,90 bis 1,30 Mt.	Herrentragen 4-fach, Leinen, guter Sitz, Dgd. 2,50, 3,25, 4 bis 6 Mt.	Manschetten garantirt vierfach Leinen Paar 38, 48 und 75 Pf.
Cravatten in neuen Facons, sehr große Auswahl, Stück 18, 28, 38 Pf. bis 2,50 Mt.	Schlafdecken wollene, Stück 3 3,80 bis 14 Mt., baumw., Stück 1,80, 2,40, 3,60 Mt.	Reisdecken in sehr großer Auswahl, Stück 5,25, 7, 9,20 bis 21 Mt.	Steppdecken in Cattun, Satin und Woll-Atlas, Stück 3,20, 3,70, 5 bis 18 Mt.
Pferdedecken alle Farben, große Auswahl, Stück 2,40, 3,90, 5,20 bis 11 Mt.	Portemonnaies in neuer großer Auswahl, Stück 25, 40, 66 Pf. bis 5 Mt.	Cigarrentaschen in hübschen neuen Dessins, Stück 0,40, 0,65, 0,95 bis 6 Mt.	Herrenhüte Knabenhüte und Mützen, Stück 0,30, 0,45, 0,65 bis 6 Mt.
Filzpantoffel in sehr großer Auswahl, Paar 30, 55 Pf. bis 2,75 Mt.	Filzschuhe in reichhaltigem Sortiment, Paar 0,75, 0,98, 1,10 bis 3,60 Mt.	Damenkopfstiefel Zugstiefel und Schnürschuhe, Paar 4,40, 5,60, 8,20 bis 11,40 Mt.	Kinderknopfstiefel Schnür- und Zugschuhe, Paar 1,10, 2,20, 3,60 bis 7,80 Mt.

Rudolph Karstadt.

Sonntag geöffnet bis Abends 9 Uhr.

Photograph. Atelier

„Nanon“

Lübeck, Klingenberg 8/9

liefert in bekannt bester Ausführung:
12 Bild und 1 Cabinet für 5,50 Mk.
12 Cabinet für 15, — Mk.
Bei Vorzeigung dieser Annonce 10% Rabatt
Sonntags bis Abends geöffnet.

Wallnüsse, Haselnüsse

Feigen, Datteln, Traubrosuren
Kraichmandeln, Baumlichte
Süßhölzer, Confecthälter

Tannenbaum-Cakes

in großer Auswahl von 50 Pf. an bis 1,80 Mt.
das Pfund, empfiehlt

Obertrav. Nr. 8. Ludw. Hartwig.

Braune Kuchen

und Pfeffernüsse

aus der Genossenschaftsbäckerei

empfiehlt Wilh. Dreyer,

Engelswisch 11.

Maurer

und

Zimmerer

erhalten wirklich starke engl. Leder- oder Man-
chester-Boxen, Manchester-Becken, sowie Blouisen,
Hemden und Joländer in bekannt guten Quali-
täten zu enorm billigen Preisen.
bei Carl Herm. Mich. Stave,
4 Weiter Krumbuden 4.

Conserven

H. Salzgurken
Mixed Pickles
Soja Sardinien
Suppentafeln
Christ. Anchovis
Kirschsaff
Emil Hass,
Mühlenstrasse 67.

Laus'chen

Kuchensyrup
Ia. russ. Mehl (neue Zufuhr)
Ia. Weizenmehl (in 3 Sorten)
Succade — Orangeat
Mandeln — Citronen

sowie sämtliche Gewürze unter Garantie
rein zu billigsten Preisen.

Emil Hass,

Mühlenstrasse 67.

40 Marlesgrube 40

Passende Weihnachtsgeschenke.

Hüte mit Arbeiter-Controlmarke

Mützen für Herren und Knaben

Ein Posten Engl.-Lederhosen billig

empfiehlt A. Pohl

40 Marlesgrube 40

Photographie

Ernst Frank

53 Breitestraße 53

(Haus Freiholz), neben der Kommerzbank.
Feinste und sauberste Ausführung von Photo-
graphien bei billigsten Preisen.

Das Atelier ist Sonntags den ganzen
Tag geöffnet.

Prima Salzgurken,

Stück 5, 8 und 10 Pf.

Senfgurken, Pfund 30 Pf.

Sauerkohl, Pfund 10 Pf.

Marinierte Heringe, 2 Stück 15 Pf.

Rollmops, 2 Stück 15 Pf.

Christiania-Anchovis, Pfd. 40 Pf.

Appetit-Sild, per Dose 40 Pf.

Gemüse-Conserven billigst

Apfelwein per Fl. 40 Pf. } ohne
Kirschsaff per Fl. 50 Pf. } Glas

empfiehlt Ludw. Rump

Süßstraße 52.

Eine große Partie nur neuer Muster in
Tapeten u. Borden, 10 Pf. an

bei H. E. Koch, Marlesgrube 45.

Hintertreppen-Politiker vor Gericht.

Herrn v. Tausch's Bedrängniß.

Präs.: Herr von Tausch, seit wann stehen Sie in Beziehungen mit dem Angeklagten? — Zeuge: Seit 1891 oder 92. Er war bei uns Agent. — Präs.: War die Verbindung sehr enge? — v. Tausch: Ja, er kam oft, aber dann auch mal wochenlang nicht. — Präs.: Ist einmal die Rede davon gewesen, daß Sie Polizeirath werden sollten? — v. Tausch: Zu meinem Bedauern. — Präs.: Haben Sie jemals dem Angeklagten v. Lühow die Aufforderung zukommen lassen, Ihre Verdienste in den Zeitungen herauszustreichen? — v. Tausch: Das ist mir nicht in Erinnerung. Bei einem Hochverrathsprozesse hat er mir sogar direkt Verlegenheiten durch einen Artikel bereitet. — Präs.: In den Papieren ist ein Schriftstück vorhanden. Haben Sie das geschrieben? — v. Tausch: Das kann ich nicht sagen. So ganz wie meine Schrift sieht es nicht aus. — Der zur Verlesung gebrachte, aus Köln datirte Brief beginnt: „Sie haben doch die Sache nicht in den Lokalanzeiger gebracht? Das würde gefährlich sein.“ Danu heißt es: „Ein bißchen können Sie mich herausstreichen, aber so, daß man es nicht merkt und nicht auf Sie als Quelle kommt. Schreiben Sie, daß Kriminalkommissarius von Tausch in dem Landesverrathsprozesse sich große Verdienste erworben habe“ u. — Präs.: Nach dem Inhalte dieses Briefes scheint von Lühow von Ihnen nicht bloß zu polizeilichen Ermittlungen benutzt zu sein, sondern auch, um im Interesse Ihrer Karriere Sie und Ihre Verdienste herauszustreichen. — v. Tausch: Ich habe ihm die Nachrichten über den Landesverrath gegeben, weil er sie gern journalistisch verwerthen wollte. — Rechtsanwalt Lubszynski: Ist der Zeuge von Marschall denn animos gegen Sie? — v. Tausch: Ja, es ist ja bekannt, daß Herr von Marschall der politischen Polizei nicht sehr zugethan war, und alle Verjüch, ihn davon zu überzeugen, daß er im Irrthum sei, wenn er denke, die Polizei treibe Politik, mißglückten, weil er mich als Vertreter der politischen Polizei nicht empfing.

Staatssekretär v. Marschall: Ich weise es zurück, daß ich persönlich animos gegen den Kriminal-Kommissar gestimmt sei. Allerdings hatte ich Verdacht gegen ihn aus dem Grunde, weil es mir auffiel, daß die geheime Polizei Vertrauensmänner sich auswählt, die geflistentlich Beamte des Auswärtigen Amtes heruntersetzten, verdächtigen und verleumdeten. Ich habe von Tausch allerdings niemals empfangen. Ich habe einen begründeten Verdacht, daß Herr von Tausch bemüht gewesen ist, die Beamten des Auswärtigen Amtes herabzusetzen, und ich muß einräumen, daß ich zu der geheimen Polizei kein Vertrauen habe. Mein Mißtrauen datirt schon aus der Zeit des Herrn Normann-Schumann, den ich wohl, ohne ihm zu nahe zu treten und ohne Bedenken als einen recht gefährlichen Menschen bezeichnen darf. Als Herr v. Caprivi ins Amt gelangte, erschienen in der „Saale-Zeitung“ heftige Angriffe gegen ihn, und bald darauf gegen Seine Majestät den Kaiser, Herrn von

Caprivi und mich Artikel, welche höchst tendenziös abgefaßt waren. Wir wandten uns an die politische Polizei, aber ohne Erfolg. Da erhielten wir, wenn ich nicht irre, Anfang 1891 von einem Herrn Friß Brentano, der sich als Mitredakteur der Saale-Zeitung bezeichnete, einen Brief, worin er anzeigte, daß er dem Auswärtigen Amt den Namen des Verfassers der Skandalartikel mittheilen könne. Wir baten den Herrn Brentano, nach Berlin zu kommen, und er folgte der Aufforderung. Hier verhandelte im Auftrage des Auswärtigen Amtes der Hauptmann Ebmeier mit ihm. Brentano hat gesagt, daß alle diese Skandalartikel von einem Beamten der geheimen Polizei herrührten. Wir gaben der geheimen Polizei den Brief des Herrn Brentano und baten um Ermittlungen. Wenige Tage darauf erhielt das Auswärtige Amt einen Brief von Brentano, in welchem dieser sich bitter darüber beschwerte, daß man ihn verrathen habe. Dieser Umstand mußte naturgemäß das Vertrauen zu der geheimen Polizei erschüttern und das Auswärtige Amt brach von nun an alle Beziehungen zu der politischen Polizei ab. War doch schon die Verwendung des Normann-Schumann höchst sonderbar. Dieser Herr wurde im Auftrage der geheimen Polizei nach Leipzig geschickt, um die Bewegung der antimilitarischen Partei zu überwachen. Und was that der Herr Normann-Schumann? Er schrieb selbst die Skandalartikel, deren Verfasser zu ermitteln er dann beauftragt wurde. Natürlich haben seine Ermittlungen dann keinen Erfolg gehabt.

Nun habe ich in der Person des Herrn v. Lühow eine gewisse Ähnlichkeit mit Herrn Normann-Schumann gefunden und so hat sich bei mir eine Stimmung herausgebildet, die nicht Unanimität ist, die man aber auch nicht Vertrauen zu nennen pflegt. Ich halte die ganze Geschichte mit den Vertrauensmännern für eine verfehlte, den die Leute erhalten, wenn sie damit betraut werden, Verfasser von Artikeln zu ermitteln, eine Aufgabe, die sie nicht lösen können. Ich muß sagen, daß ich nach meiner Kenntniß von den Vertrauensmännern zu der Ueberzeugung komme, daß dieselben Berichte erstatten, die von A bis Z falsch sind. So sind doch namentlich auch die Vertrauensmänner des Herrn von Tausch, die in den in diesem Prozesse zur Sprache gebrachten Fällen in Thätigkeit getreten sind, von Anfang bis zu Ende unwahr gewesen. Wenn Herr von Tausch glaubt, Vertrauensmänner haben zu müssen, so ist das seine Sache. Wenn aber die Vertrauensmänner des Herrn v. Tausch sich erdreisten, mich, meine Beamten und das Auswärtige Amt zu verleumden, so flüchte ich mich in die Öffentlichkeit und brandmarke dies Treiben. (Bewegung.)

Präs.: Herr von Tausch, ist denn die Behauptung des Angeklagten wahr, daß Sie ihm Ihre Freude über das Erscheinen des Artikels ausgedrückt haben? — Zeuge: Nein — Präs.: Glauben Sie denn, daß v. Lühow sich so etwas rein aus den Fingern gezogen haben kann? — v. Tausch: Ja wohl. (Herr von Marschall wirft dazwischen: Ah, nun auf einmal!) v. Tausch behauptet, daß er nicht seine hohe Befriedigung über den Artikel ausgedrückt, sondern im Gegentheil gesagt habe, wie der Angeklagte solchen Unsinn schreiben könne. Er selbst habe nur den Artikel der „W. a. M.“ dem Botschafter

in Wien Grafen Philipp Eulenburg zugeschickt, den er in Abbazia kennen gelernt und dem er zu Dank verpflichtet war.

Der Vorsitzende macht Herrn v. Tausch nunmehr darauf aufmerksam, daß er unter dem Eide stehe und dem Zuchthause verfallen sei, wenn er Falsches sage.

Der Präsident läßt nun Satz für Satz die Erklärung des v. Lühow durchgehen und hält sie dem Zeugen von Tausch vor. Dieser giebt zum Theil sehr weitläufige Erklärungen, zum Theil erklärt er die Behauptungen des Lühow für Unwahrheiten, „Lügen“ u. An den Fragen betheiligen sich auch wiederholt der Bertheidiger Rechtsanwalt Lubszynski und der Oberstaatsanwalt Drescher. Letzterer erinnert daran, daß v. Tausch ja wohl eine Hausdurchsuchung bei Herrn v. Lühow abgehalten habe, wobei nur wenig herausgekommen sei; damit stehe doch im Widerspruch, daß bei dem heute stattgefundenen Besuche in der Lühow'schen Wohnung noch eine ganze Reihe von Schriftstücken vorgefunden worden seien. Der Bertheidiger läßt sich bekämpfen, daß diese Hausdurchsuchung von zwei durch Herrn v. Tausch entsandte Kriminalbeamte vorgenommen worden sei. Zeuge v. Tausch sucht über alle in dem Lühow'schen Geständnisse enthaltenen Punkte Auskunft zu geben, wird aber wiederholt vom Vorsitzenden darauf verwiesen, daß seine Ausführungen nicht die Sache trafen.

Bei einem Punkte greift Fehr. v. Marschall als Zeuge wieder ein. Er erinnere sich, daß er bei seiner Unterredung mit dem General v. Bronsart von diesem erfahren habe, daß der Verdacht, die Nachricht der „Münch. N. N.“ stamme aus dem Ministerium des Innern, zuerst von Herrn v. Tausch erhoben worden sei; er erinnere sich aber weiter, daß Hr. v. Bronsart bei dieser Gelegenheit auch von einem anonymen Brief gesprochen habe. — Legationsrath Dr. Hammann bestätigt dies. Als der Kriegsminister die Hilfe des Auswärtigen Amtes in Anspruch nahm, um den Verfasser des Artikels der „Münch. N. N.“ zu ermitteln, habe der Kriegsminister oder der Assessor Sachs (?) davon gesprochen, daß er einen anonymen Brief erhalten habe, durch welchen in ihm der Verdacht gegen das Ministerium des Innern noch verstärkt worden sei. — Präs.: Auffallend ist es hiernach, daß die Angaben, die v. Lühow macht, lebhaft bestritten werden und sich nun doch wenigstens zum Theil als richtig erweisen. — v. Lühow: Hr. v. Tausch hatte mich ja veranlaßt, den anonymen Brief zu schreiben. — Zeuge v. Tausch: Ja, der Herr Kriegsminister wollte den Herrn Kukulsch decken. Es war eine ganz harmlose Schiebung, über die der Oberleutnant Gade Auskunft geben kann. — Präs.: Das ist mir nicht recht verständlich. — Berth.: Wie konnte Kukulsch dadurch gedeckt werden? Der Verdacht mußte doch nur noch mehr verstärkt werden. — Präs.: Es ließe sich vielleicht denken, daß so gethan werden sollte, als wolle man durch einen anonymen Brief auf Kukulsch hinweisen. — Zeuge v. Tausch: Jawohl, so war es. — Präs.: Es ist dies immerhin ein eigenthümliches Verfahren. — Zeuge v. Tausch: Es handelte sich auch um recht eigenthümliche Verhältnisse.

Der Zeuge erklärt, es sei unwahr, daß er Angst ge-

Die Lüge.

Erzählung von Emil Rosenow.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lauffs hatte dem Fabrikanten Einhalt thun wollen und murmelte etwas von „zwecklos“ und „außerordentlich peinlich“. So sehr er sich auch zusammennahm, er zitterte doch vor Aufregung, denn nun stand Alles auf einer Karte. Wenn Clara jetzt auch nur ein Wort sagte, war er verloren, nun mußte er bei seiner Lüge bleiben.

Er sah seine Frau an. Halb ohnmächtig vor namenloser Angst machte sie eine Bewegung, als ob sie hinausfliegen wollte, aber sein Blick bannte sie auf ihren Platz. Er bot alles auf, um seine äußerliche Ruhe zu bewahren, denn er sah sich unausgeseht von Dr. Barfus beobachtet, der ungläubig mit dem Kopfe schüttelte und ihn nicht aus den Augen ließ.

Die Damen des Komitees, welche alle Clara kannten und sich darum für die Sache interessirten, richteten eine Menge Fragen an den Schuldirektor, und Frau Maria hörte, wie er kaltblütig und mit Berechnung log, um Clara schon im Voraus zu belastigen, ihre Anschuldigungen gegen ihn zu entkräften. Sie hörte es, aber sie wagte nicht, auch nur ein Wort zu sagen, denn nun war sie ja seine Mitschuldige, und jeder Hieb, der ihn traf, schlug auch sie zu Boden. In ihrer Angst sich an Alles klammernd, hatte sie die schwache Hoffnung gehabt, irgend etwas werde geschehen, um das Eintreten Clara's zu verhindern, vielleicht war sie nicht mehr in der Fabrik, oder sie weigerte sich, oder —. Aber da trat der Spinnereibesitzer wieder ein.

„Sie kommt schon, und jetzt werden Sie etwas erleben.“

Die Anwesenden rückten auf ihren Sitzen zurecht, denn

die Geschichte sah ganz sensationell aus. Maria sah noch, wie ihr Mann sich entfarbte, dann blickte sie starr auf die Thür.

Oben war Clara eingetreten, sie schien nur den Schuldirektor bemerkt zu haben, und bei seinem Anblick wurde sie todtbleich und begann heftig zu zittern. Frau Maria hatte sie den Rücken zugewendet. Es kam Maria so vor, als sei sie größer geworden, ihr volles blondes Haar hing nicht mehr in Zöpfen herab, sondern war aufgesteckt, und wenn sie auch nur ein grobes Rattunkleid trug, so kam ihre schlanke Gestalt doch zur Geltung.

Herr Imhoff hatte sich breit vor sie hingestellt und schmaute sie an:

„Sagen Sie mal, ich habe Sie in meiner Fabrik gelassen, weil ich glaubte, Sie seien ein ehrliches Mädchen. Nun aber habe ich den Beweis, daß Sie eine durch und durch verlogene Person sind! Kennen Sie den Herrn da? Sie sagten, Sie hätten sein Haus freiwillig verlassen — nein, Sie sind darongejagt worden, denn Sie hatten gestohlen!“

Sie stieß einen Schrei aus und hob bethauernd die Hände empor.

„Das ist nicht wahr, Herr Imhoff, glauben Sie es nicht, das ist nicht wahr!“

„Was, jetzt wagen Sie es gar, diesen Herrn hier der Lüge zu bezichtigen!“

Lauffs fühlte, wie er bebte, als der Finger des Sprechenden auf ihn wies. Jetzt mußte er das Feld behaupten, oder er war für immer vernichtet. Er raffte seine ganze Energie zusammen, festen Schrittes und erhobenen Hauptes trat er vor.

„Jawohl, Ihr Leugnen nützt Ihnen nichts!“ sagte er mit starker Stimme. „Es ist Alles entdeckt. Sie haben uns bestohlen — das Armband — meiner Frau — es ist in Ihrem Zimmer gefunden worden.“

Clara tastete mit der einen Hand um sich, als müsse sie sich festklammern.

„Armband — ich gestohlen?“ murmelte sie, „nein — nein!“

„Verstellen Sie sich nicht“, schrie Imhoff, „sagen Sie lieber die Wahrheit!“

„Jawohl, leugnen Sie nicht länger“, fuhr Lauffs in strafendem Tone fort, „es nützt Ihnen nichts — hier, meine Frau — nicht wahr, Maria?“

Clara hob den Kopf und wollte sich Muth machen, denn sie ahnte, daß er log. Nie hatte sie ein Armband von Frau Maria in die Hände genommen, wie sollte es also später in ihr Zimmer gekommen sein? Ihr Gefühl sagte ihr, daß er diese Lüge nur erfunden habe, um sein Vergehen dahinter zu verbergen. Sie wollte sagen, daß sie nicht entlassen worden, sondern an jenem Abend fortgelaufen sei, als sie — da sprach er den Namen Maria's aus. Sie sah sich um und schaute in der Ecke ein bleiches Frauengesicht mit schmerzlich zusammengepreßten Lippen und großen angstvollen Augen, sie sah Maria, die ihrem Manne zunickte: „Jawohl, es ist so.“ Da ward ihr klar, Frau Maria log, um den wahren Grund ihrer Flucht aus ihres Mannes Hauses zu verheimlichen, weil das Bekanntwerden des Fehltrittes ihres Mannes Schmach und Schande auch auf ihr Haupt bringen mußte. Und als Clara all' den Gram in ihrem Antlitz las und bemerkte, wie sie nur noch der Schatten ihrer einstigen Schönheit war, da konnte sie nicht sagen, was ihr auf der Zunge lag. Sie erinnerte sich des Tages, da sie, eine Hülflose und Verflozene, zu Frau Maria kam, sie hörte ihre sanfte Stimme: „Arme kleine Clara, wir wollen Freundinnen sein“ — nein, sie konnte es ihr nicht in's Gesicht sagen.

Und so stand sie da, unsicher und zögernd, bald einen Blick auf Frau Dr. Lauffs werfend, bald sich im Kreise hülfesuchend umschauend, aber ohne ein Wort auf die

habt habe und ebenso unwahr sei die Darstellung des Angeklagten, wie die Quittung zu Stande gekommen ist.

Präs.: Ich bitte mich aus, keinen so hohen Ton anzuschlagen. Sie haben nur auf meine Fragen zu antworten, soweit Sie nicht als Anführer einer Fälschung zur Zeugnisverweigerung berechtigt sind. Ich bitte mich aus, hier im angemessenen Tone zu reden!

Angell. v. Lübow erklärt, daß er den Auftrag erhalten habe, bei Kufutsch die Quittung nach den näheren Umständen Erkundigungen darüber einzuziehen, was er davon wisse, daß ein solcher Artikel ergangen sei. Herr v. Tausch habe gesagt, er habe im Kriegsministerium erfahren, daß der Minister des Innern von der Sache wissen müsse. Er habe später erklärt, daß auch das literarische Bureau davon wisse. Er, der Angeklagte, habe sich deshalb dem Hrn. Kufutsch nähern müssen. — Präs.: Herr Zeuge, ist es schon öfter vorgekommen, daß v. Lübow Quittungen mit anderen Namen unterschrieb? — Zeuge: Nein. — Präs.: Die Quittungen müssen doch hoch dort sein. Herr v. Lübow soll auch Quittungen mit dem Namen Maschke unterschrieben haben. — Zeuge: Ach ja! wenn er selbst Geld erhielt, schrieb er Maschke, bekam aber ein Anderer das Geld durch ihn, dann schrieb er dessen Namen. — Verth.: Mein Klient bittet mich ausdrücklich, Herrn Kufutsch um Verzeihung zu bitten, daß er sich gestern im Banne des Herrn v. Tausch habe hinweisen lassen, ihn dadurch zu beleidigen, daß er ihn eines Meineides für fähig hielt. — Präs. (zum Zeugen Kufutsch): Ich freue mich, daß Ihnen der Angeklagte loyaler Weise diese Genugthuung giebt.

Der Zeuge v. Tausch legt noch Briefe des Angeklagten v. Lübow an ihn vor, worin der Letztere allerlei von Kufutsch erzählt. v. Lübow erkennt an, daß er diese Briefe geschrieben hat, behauptet aber, daß sie bestellte Arbeit seien; Herr v. Tausch habe die Briefe haben wollen, um die einmal gesponnenen Fäden weiter zu führen und um Belege in der Hand zu haben. — von Tausch bestreitet diese Behauptungen.

Auf eine Zwischenbemerkung des Oberstaatsanwalts, daß man den jetzigen Geständnissen des v. Lübow auch nicht ohne Weiteres rückhaltlos glaube dürfe, da sie doch wohl nur unter dem Eindruck der drohenden Anklage wegen Urkundenfälschung abgegeben seien, bemerkt Rechtsanwalt Lubszynski: Er könnte zugeben, daß der Angeklagte v. Lübow schon bei der ersten Unterredung mit ihm gesagt habe: er wolle Herrn v. Tausch so lange halten, wie es irgend gehe, wenn es aber nicht mehr gehe, gebe er ihn preis.

Auch bezüglich der weiteren Behauptungen des Herrn v. Lübow wird der Zeuge in ein scharfes Kreuzverhör genommen, wobei er immer wieder Behauptungen als „Lügen“ bezeichnet. Dazu gehört auch die Behauptung, daß ein Brief, den er an Tausch in Sachen des Artikels der „W. a. M.“ geschrieben, „bestellte Arbeit“ gewesen sei.

Die weiteren Angaben v. Lübow's über den in der „Köln. Ztg.“ enthaltenen Artikel seien von A bis Z unwahr. Da Lübow behauptet, daß Tausch ihm die Information erteilt habe, daß der Artikel von Herrn König herrühre, der von dem Prinzen Alexander Hohenzollern empfangen werde, wird Prinz zu Hohenzollern vernommen, welcher erklärt, daß er Herrn König nicht empfangen habe. — Rechtsanwalt Lubszynski erklärt sich wiederum zum Eide darüber bereit, daß ihm schon vor drei Tagen v. Lübow gesagt habe: die Seele der ganzen Intrigue gegen Herrn v. Marschall sei der Kommissar v. Tausch, der alle Fäden dirigiere. Herr v. Tausch habe sehr wohl gewußt, daß der Verfasser des Artikels der Herr Hauptmann König sei, es aber so dargestellt habe, als ob Herr von Huhn der Autor sei.

Der Zeuge v. Tausch erklärt alles für unwahr. — Staatssekretär v. Marschall: Es ist allerdings wunderbar, daß ich erst durch mein Schreiben an die „Köln.

Ztg.“ den wirklichen Verfasser kennen gelernt habe, während v. Lübow, wie er jetzt angiebt, schon am 29. v. M. angegeben hat, daß König der Verfasser sei.

Rechtsanwalt Lubszynski beantragt, den Oberstlieutenant Gade und den Hauptmann König als Zeugen zu vernehmen.

Oberstaatsanwalt Drescher erklärt, daß heute eine so große Menge neuer Gesichtspunkte in die Beweisaufnahme hineingeflogen worden sei, daß die Prozeßbetheiligten kaum in der Lage seien, alle Räthsel zu lösen. Man müsse doch auch dem Herrn v. Tausch Gelegenheit geben, sich auf alle die Anschuldigungen, die gegen ihn erhoben würden, zu vertheidigen. Es sei zu befürchten, daß man mit diesem Prozesse nicht zu Ende kommen werde, wenn man die neu zu erwartenden Strafprozesse gewissermaßen schon in diesem Verfahren zum Gegenstande der Beweisaufnahme mache. Darüber verliere man die Pointe des Prozesses. Er bedaure, daß er gegen den Angeklagten v. Lübow eine neue Anklage habe erheben müssen. Es könne sich auch fragen, ob Herr v. Tausch nicht wegen Anstiftung zur Urkundenfälschung und zur Anstiftung der Beleidigung im Falle des zweiten Eulenburg-Artikels zur Verantwortung gezogen werde, und da sei es doch im Interesse der Gerechtigkeit geboten, ihm Zeit zu seiner Vertheidigung zu lassen. Allerdings sei es geboten, durch den gegenwärtigen Prozeß so viel Aufklärung wie möglich zu schaffen, aber man dürfe doch nicht so weit über den vorgestreckten Rahmen hinausgehen.

Der Vertheidiger Lubszynski erwidert, daß er mit dem Geständnisse seines Klienten zu Ende sei und dann weitere Beweisangebote nicht stellen werde.

Auf eine Frage des Präsidenten an den Zeugen von Tausch erwidert dieser, daß der Polizeipräsident ihm unterjagt habe, den Namen des Gewährsmannes betr. die Angelegenheit v. Huhn zu nennen.

Der anonyme Brief.

Darauf wird nochmals der Zeuge Oberstlieutenant Gade vernommen. Derselbe bekundet, daß der Verdacht, daß die Informationen aus dem literarischen Bureau gekommen seien, schon aufgetaucht aar, bei ihm aber keinen Glauben gefunden habe. Herr Tausch sei in dieser Angelegenheit bei dem Zeuge gewesen, habe den Verdacht gegen einige Herren des literarischen Bureaus aufrecht erhalten, und um den Verdacht gegen die betreffenden Herren weniger verlegend zu machen, sei der Plan gefaßt worden, einen anonymen Brief an den Kriegsminister herzustellen und darin die Namen der Herren zu erwähnen. Wer die Idee zu diesem Vorgehen gehabt, vermag der Zeuge nicht mehr zu sagen. Die ganze Sache sollte gewissermaßen eine Maske, ein Kniff sein, um daraufhin bequemer Recherchen anknüpfen zu können. (Ein recht merkwürdiges Verfahren!) Am folgenden Morgen sei der Brief bereits im Besitze des Kriegsministers gewesen. Ihm, dem Zeugen, sei dann später die angeblich von Kufutsch unterschriebene Quittung über 50 Mark gezeigt worden, er habe aber an der Echtheit der Unterschrift gezweifelt. Daß Herr v. Tausch bei dieser Fälschung seine Hand im Spiele gehabt, traue er ihm nicht zu. Den Brief wollte Herr v. Tausch durch eine andere Person schreiben lassen.

Die letzten Zeugen.

Zeuge Holländer wird zu der Behauptung des Dr. Lübow vernommen, daß v. Lübow außerordentlich zur Aufnahme des Eulenburg-Artikels und des zweiten Artikels erst gedrängt und dann gedroht habe, indem er sagte: „Sie dürfen mich nicht im Stiche lassen, sonst werde ich einen Hezentanz heraufbeschwören, daß Ihnen angst und bange wird; Sie ahnen nicht, welche Mittel mir zu Gebote stehen.“ Der Zeuge bestätigt dies. Er wird vom Vorsitzenden wiederholt darüber befragt, ob er es mit journalistischem Anstande für vereinbar halte, daß eine Zeitung aus geschäftlichen oder sonstigen Gründen solche schwere Beleidigungen enthaltenden Sensationsnachrichten

und wehrte alle Bemerkungen mit ruhiger Höflichkeit ab. Eben noch am Rande des Verderbens und jetzt emporgerissen zur Höhe des Triumphes! Er hätte laut aufjubeln mögen über diesen billigen Sieg und nur von dem einen Gedanken wurde er gepeinigt, die Thüre möchte sich öffnen und Clara hereinstürzen, um die ganze Wahrheit hie auszusprechen. Aber das war ja thöricht, das kam ja nicht vor, er war nun sicher für immer.

Jedoch, so glücklich er war, er wagte nicht, den Blick in jene Ecke zu richten, in welcher seine Frau saß und die vielen Lobeserhebungen, die sonst seine Brust stolz geschwellt hätten, trafen ihn in ihrer Gegenwart wie Nadelstiche. Sie kannte ihn, sie hatte nun alle Achtung vor ihm verloren und sah in ihm nur noch einen erbärmlichen Lügner.

Plötzlich erhob sich Frau Maria und erklärte, sie fühle sich zu unwohl, um noch länger verweilen zu können. Man bedauerte sie, sie war noch krank, man sah es ihr ja an und der Anblick der Diebin war zweifellos für sie eine unerwünschte Aufregung gewesen.

Ehe sonst Jemand hilfreiche Hand leisten konnte, war schon Herr Lauffs herbeigeeilt, und es war rührend anzusehen, mit welcher Sorgfalt er sie hinausgeleitete und ihr dienftbar war.

Die ganze Gesellschaft empfahl sich. Für Herrn Lauffs hatte der Diener eine Droschke herbeigeholt, in die das Ehepaar einstieg.

Frau Dr. Barfus hatte darum gebeten, ein Stück mitfahren zu dürfen, und Maria beeilte sich, ihr einen Platz einzuräumen, aber vor dem Alleinsein mit ihrem Manne empfand sie geradezu Furcht.

(Fortsetzung folgt.)

veröffentlicht. Der Zeuge weist darauf hin, daß Herr v. Lübow den Inhalt des Artikels wiederholt als richtig versichert und später gesagt habe: Herr v. Marschall habe sich vor Freude über den ersten Artikel den Hals vor Lachen gehalten. — Der Vorsitzende erklärt dem Zeugen, daß seine Ansicht über journalistischen Anstand doch grundverschieden von derjenigen des Zeugen sei. Er halte das für eine Preßmißthat, daß ein Zeitungsorgan sich mit aller Freude solcher ganz in's Blaue hinein geschriebenen Sensationsnachrichten bemächtigt und gar keine Anstalten treffe, die Wahrheit zu kontrolliren, bloß um, der erste mit der Nachricht zu sein. — Der Zeuge meint, daß, wenn der Artikel sich nicht bewahrheitete, man in der Redaktion der Ansicht war, daß dann der Artikel dazu beitragen würde, einen politischen Intriganten zu enthüllen.

Dr. Langen, der Verleger der „W. a. M.“, bestätigt im Allgemeinen die Angaben des Angeklagten Dr. Lübow. Letzterer sucht den Zeugen Holländer von dem Verdachte zu entlasten, als ob er bei der Aufnahme des Artikels irgendwie mitgewirkt habe. Weber bei diesem, noch bei ihm selbst sei irgend ein geschäftliches Interesse im Spiele gewesen.

Hiermit wird die Verhandlung, welcher in ihrer Ausdehnung auch Geheimrath Regierungsrath, Direktor im Hofmarschallamt beizuhören, abgebrochen und soll erst am Montag, Vorm. 9 Uhr, fortgesetzt werden.

Die am Montag stattgefundene Verhandlung fand unter kolossalem Andrang des Publikums statt. Hunderte mußten umkehren. Das größte Interesse erregte der Botschafter Graf Philipp Eulenburg, der auf seinen eigenen Wunsch vernommen wurde und erklärte, daß er den Zeugen Tausch in Abbazia kennen gelernt, ihn, weil er höflich war, höflich behandelt und dann noch einige Male gesehen habe, aber ihn für so unbedeutend und gleichgültig in seinem Leben hielt, daß er sich dieser seltenen Fälle nicht genau erinnere. Erst als Tausch ihm den Artikel der „Welt am Montag“ zugesandt habe, sei er wieder auf ihn aufmerksam geworden, habe aber die gewünschte Unterredung mit ihm nicht gehabt. Er habe nicht in Beziehungen zu Tausch gestanden, die irgend etwas mit dem jetzigen Fall und irgend welchen Intriguen zu thun hätten. Als Tausch erklärte, er habe den Artikel in der „Welt am Montag“ aus Dankbarkeit dem Grafen Eulenburg zugesandt, theilt dieser mit, daß Tausch ihm allerdings Dank schuldet, weil er ihm zum Notizen-Ablenkern mit der Krone verholfen habe, den Tausch vor kurzem erhielt. Bei Angabe der wesentlichen Gründe, weshalb er den Artikel an den Grafen Eulenburg geschickt habe, und bei der Frage, ob er seinen Vorgesetzten davon Mittheilung gemacht habe, verwickelte Tausch sich in Widersprüche. Er wurde dann gefragt, ob er jemals ungünstige Aeußerungen über das Befinden des Kaisers lancirt habe und verneint das, ebenso verneint er, daß er Zeitungsartikel überhaupt lancirt habe und ganz bestimmt, daß er jemals gesagt habe, Ledert verkehre im Auswärtigen Amt. Tausch mußte den Saal verlassen.

Der Chefredakteur Levysohn von „Berl. Tagebl.“ bekundete eidlich, mit voller Sicherheit, daß Tausch ihm die Mittheilung, Ledert verkehre im Auswärtigen Amt, selbst gemacht habe. Als Tausch wieder hereingeholt war, erklärte der Oberstaatsanwalt: „Der Moment, den ich befürchtet habe, ist gekommen, ich beantrage, den Zeugen Tausch wegen dringenden Verdachts wissenschaftlichen Meineids auf der Stelle zu verhaften.“ Vorsitzender: Das Gericht wird über diesen Antrag berathen. — Nach kurzer Zeit erscheint der Gerichtshof wieder und richtet an den hereingerufenen Zeugen von Tausch nochmals die Frage, ob er bei seiner Aussage bleiben könne. — Zeuge von Tausch: Ja, ich habe nie zu Dr. Levysohn gesagt, daß Ledert im Auswärtigen Amte empfangen worden sei. — Vorsitzender: Haben Sie denn den Artikel im „Berl. Tageblatt“ gelesen? — Zeuge: Jawohl und ich sagte sofort zu Herrn Geheimrath Friedheim: „Da sehen Sie doch, da ist ja alles veröffentlicht, und gerade das, was ich nicht gesagt habe, ist gesperrt gedruckt.“ — Vors.: Ihre Verneinung ist hier zu Ende und wenn Sie noch etwas zu sagen haben, so ist es jetzt die höchste Zeit dazu. Sie bleiben also bei Ihrer Behauptung, daß Sie nie zu Dr. Levysohn gesagt haben, Ledert sei im Auswärtigen Amte empfangen worden? — Zeuge: Jawohl. — Vorsitzender: Das Gericht beschließt, den Zeugen von Tausch wegen dringenden Verdachts des wissenschaftlichen Meineids zu verhaften (Große Sensation), von Tausch ist zur gerichtlichen Haft abzuführen. Es steht Ihnen (zu v. T.) zu, gegen diesen Beschluß Beschwerde beim königlichen Amtsgericht zu erheben. v. Tausch hat noch einmal die Hand hoch und behauptet: Was ich gesagt habe, ist wahr. Er wird abgeführt.

Vorher hatte v. T. noch als seinen Gewährsmann für die Behauptung, daß Herr von Huhn Verfasser des Artikels in der „Kölnischen Ztg.“ sei, einen Journalisten des „Berliner Tageblattes“, S t a e r k, genannt. Dieser wird vernommen. Er bekundete, daß er vor etwa Jahresfrist durch einen Polizeiwachtmeister zum Kommissar von Tausch gebeten worden sei, um Auskunft über seine Personalien zu geben. Nachdem er dem Kommissar die gewünschte Aufklärung gegeben, habe er sich entfernen wollen, als der Kommissar ihn zurückgehalten habe durch die Bemerkung: „Hören Sie mal, Sie scheinen gute Verbindungen zu haben, Sie könnten eigentlich der Polizei einen Dienst erweisen, indem Sie uns Auskunft erteilen. Ich verlange durchaus nichts Unanständiges oder Ehrenrühriges von Ihnen, Sie sollen uns nur den Namen des Verfassers eines Artikels nennen, wenn wir es nöthig halten.“ — Der Zeuge habe sich zwei Stunden Bedenk-

Anschuldigung erwidern, und da ergriff die Entrüstung über die dreiste Verlogenheit des Frauenzimmers, welches hier gestellt war und nun keinen Ausweg wußte, alle Anwesenden, sogar Dr. Barfus stampfte empört mit dem Fuße auf. Herr Imhoff aber öffnete in höchstem Tone die Thüre.

„Wollen Sie machen, daß Sie raus kommen, Sie Frauenzimmer! Solch' eine Frechheit, ist noch nicht dagewesen! Fort sage ich, oder die Polizei —! Sie darf nicht wieder ansprechen“, rief er dem Werkmeister zu, der draußen stand, „an der Kasse soll man ihr den Lohn geben. Nur gleich fort!“

Die Damen und Herren saßen gar nicht Worte genug, um ihrem Staunen und ihrer Empörung Ausdruck zu geben. So etwas hatte noch Niemand von ihnen erlebt; bis zum letzten Augenblicke noch zu lügen! Aber, was ein Mann war doch Herr Dr. Lauffs! Sein Blick, sein bestimmtes Auftreten hatten genügt, die freche Lügnerin zu entlarven, daß sie nicht mehr wagte, den Blick zu erheben.

Herr Imhoff wurde seiner Energie halber gelobt und er war stolz darauf und hielt eine lange Rede über die Aufregung aller solcher Besserungsverfuche, das war alles Unsinn. Energisch mußte man vorgehen, so wie man es eben bei ihm gesehen hatte, das sei das Beste. Uebrigens jammerte er, daß der Pastor nicht zugegen sei, der hätte doch sein blaues Wunder sehen können. Auch Dr. Barfus stimmte bei und obwohl er dem Schuldirektor nicht gewogen war, erklärte er doch, eine solche fittliche Verworfenheit, wie dieses Mädchen sie an den Tag gelegt habe, sei ihm noch nicht vorgekommen.

Inmitten des Lärmes stand Herr Dr. Lauffs und

zeit ausgebeten und dann das Anerbieten acceptirt, weil er fürchtete, Herr von Tausch würde sich für eine Ablehnung dadurch rächen, daß er ihn als Oesterreicher ausweisen würde. — Präsi.: Hat Kommissar v. Tausch sich Ihnen gegenüber über Herrn v. Marschall ausgesprochen? — Zeuge: Ja, er hielt den Herrn Staatssekretär für einen Murrpator, der die Stellung nicht verdiene, die er einnehme. Kommissar v. Tausch hatte eine andere politische Richtung als Herr v. Marschall. Wie die meisten Gegner des Herrn v. Marschall sei v. Tausch ein enragirter Bismarckianer. Ich wurde wiederholt von Herrn v. Tausch aufgefordert, mich zu bemühen, in Beziehungen zum Auswärtigen Amt zu gelangen, er kannte mir wiederholt den Namen des Herrn v. Hollstein, an den ich mich wenden sollte. Ich schrieb auch an Herrn v. Hollstein, erhielt, aber keine Antwort. Dann wandte ich mich persönlich an Dr. Hamann mit der Bitte, mich durch Auskünfte unterstützen zu wollen. Auch hier erfuhr ich Abweisung. Weiter behauptet der

Zeuge, daß von Tausch auf dem Standpunkte vieler Bismarck-Anhänger stehe, den Herrn von Marschall gewissermaßen für einen unbefugten Eindringling halte und seine Ansicht dahin kundgegeben habe: Graf Herbert Bismarck passe für den Posten des Staatssekretärs weit mehr, als Herr v. Marschall. Staatssekretär v. Marschall erklärt, das Hauptziel der geschäftigen Aktion gegen das Auswärtige Amt war dem hochfrehhaftesten, hochverdienten Herrn v. Hollstein. Diefem nahte sich auch Staert mit einer Karte Levifons. Der Mann machte einen ungünstigen Eindruck und sollte nicht empfangen werden. Es gelang ihm aber doch, bei zwei Herren verschiedener Abtheilungen Zutritt zu erlangen, Als der erste Artikel über diesen Prozeß erschien, erhielt Marschall einen Brief von Staert mit einer anonymen Karte, deren Inhalt sich anscheinend gegen Lüchow wandte. Dr. Hamann sagte sofort, das sei sicher eine Falle. Es sollte daraus der Beweis konstruirt werden, daß das Auswärtige Amt mit anrühigen Menschen in Beziehun-

gen stehe. Staert erklärt, Ledert und Lüchow nicht zu kennen. Der Besuch im Auswärtigen Amt hatte nicht den Zweck, die Herren auszuforschen, sondern nur den Interessen des „Berliner Tageblattes“ zu dienen. Guhn habe, er war vermuthungsweise als Verfasser genannt. Wirklicher Legationsrath Hamann kann nur bestätigen, was Staatssekretär von Marschall über Staert gesagt habe. Staert bewahm sich bei seinem ersten Auftreten wenig zurückhaltend und wurde nicht mehr empfangen. Der Verdacht, daß Staert im Auftrage Tausch's erscheine, wurde durch verschiedene Mittheilungen bestätigt. Auf jede weitere Beweisaufnahme wird allseitig verzichtet. Die Beweisaufnahme wird geschlossen. Sodann trat eine Pause ein. Nach längerem Plaidoyer beantragte der Staatsanwalt gegen Ledert und v. Lüchow je 18 Monate Gefängniß, gegen Bloch 1 Monat, gegen Berger 2 Monate Festung, gegen Föllmer 300 Mk. Geldstrafe und gegen Ledert sen. Freisprechung. Das Urtheil des Gerichtshofes haben wir bereits mitgetheilt.



**Passendes
Weihnachts-Geschenk.**
Nähmaschinen
Handmaschinen von 30 Mk. an
Trittmaschinen von 50 Mk. an
Dürkopp-
Nähmaschinen.
Mehrjährige Garantie.
Günstigste Zahlungsweise.
J. H. Reimann
Königstraße 93.

F. Meyer's Schuhwaarenmagazin
Huxstrasse 118
empfiehlt dauerhaftes Herren-, Damen- und Kinderfußzeug zu den billigsten Preisen.
Schleuderwaare mit Pappbrandsohle wird nicht führt.
Billigste Maass- und Reparaturwerkstatt.

Wer
seinen Bedarf in:
Spielwaaren
Christbaumschmuck
sowie
Haushaltungs-Artikeln
bei größter Auswahl zu billigsten Preisen decken will, der besuche den
Riesen 50 Pfg. Bazar
51 Breitestraße Lübeck Breitestraße 51
Viele Neuheiten sind eingetroffen.
Wieder-Verkäufer und Vereine erhalten
Rabatt.

Meine Schamferer bitte zu beachten!

Streng reelle und aufmerksame Bedienung!

Grösste Auswahl
Dreimal entstäubte Bettfedern von 30 Pfg. an bis 3,50 Mk. das Pfd.
Halbdauen zu 1,20 und 2 Mk.
Mandarinendauen 2,75 Mk.
Fertige Betten von 15—80 Mk.
Bettdecke und Zulett sehr billig.
Bettbezüge und weiße Damaste.
Fertige Bettlaken ohne Naht 1,50 Mk.
Handtücher von 14—100 Pfg.
Tischtücher von 50—300 Pfg.
Servietten von 15—100 Pfg.
Bett- und Tischdecken von 1 Mk. an.
Gardinen von 20—120 Pfg. à Meter.
Teppiche von 2,50—30 Mk.
Bettvorlagen von 40 Pfg. bis 4 Mk.
Stepp- und Schlafdecken sehr billig.
Albert Meincke
15 obere Aegidienstrasse 15, Ecke Königstrasse.
Filiale: Beckergrube 36, Ecke Kupferschmiedestr.

Sämmtliche Bettstoffe werden gratis genäht.

Sämmtliche Bettstoffe werden gratis genäht.

Schuh- und Stiefel-Lager v. Wilh. Ewert
3 Untertrave 3, Ecke Kleine Altesfähre.
Empfehle mein gut sortirtes Lager von **sämmtlichen Schuhwaaren.**
Nur dauerhafte Waare zu billigen Preisen.
Bestellungen nach Maass sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Markt 15.
Detail-Verkaufsstelle von sämmtlichen
emailirten Kochgeschirren
zu enorm billigen Preisen.
Markt 15.
Hotels und Restaurants machen wir besonders aufmerksam! Detailverkaufsstelle aufmerksam.
Frankenthal & Co.
Engros- und Export emailirter Kochgeschirre.
Engros-Lager: Ecke Beckergrube u. Untertrave.

L. Zelnik, Schuhwaaren-Lager
3 Beckergrube 3.
Empfehle mein gut sortirtes Lager in
Herren- und Damen-Fußzeug.
Besonders verweise auf mein gediegen gearbeitetes
Kinder-Schuhzeug.
Nur gute Waaren zu billigen Preisen.

Schneidwerkzeuge und Reparaturen billig und reell.

Empfehle allen Genossen
A. Adler-Bier, vorzügliche Güte von Biertrinkern anerkannt,
in 1/2 Ltr.-Krügen 15 Pfg., 10 Ltr.-Gläser 10 Pfg.
Zum Fuhrwerkskrug, Beckergrube 93.
J. Walk.

Lübeck und Nachbargebiete.

12. Dezember.

Zu den Ruhestand hat der Senat zum 1. Februar l. J. den Hauptzollamtsdiener W. H. L. Schmaßl verabschiedet.

Eine Verordnung über die Anbringung und Unterhaltung der Hausnummern in der Stadt Lübeck und deren Vorstädten hat der Senat erlassen. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut: § 1. Die Nummerierung der Häuser und Grundstücke in der Stadt Lübeck und deren Vorstädte wird dem Polizeiamte übertragen. § 2. Die den einzelnen Häusern und Grundstücken vom Polizeiamte beigelegten Nummern sind von den Eigern der Häuser und Grundstücke auf eigene Kosten anzubringen und in ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten. § 3. Die Hausnummern sind deutlich in arabischen Ziffern herzustellen, welchen etwaige Unterscheidungsbuchstaben in kleiner lateinischer Schrift beizufügen sind. Sie sind a. in der Stadt an dem Hause links vom Haupteingange in einer Höhe von 1,80 Meter dem Bürgersteige, b. in den Vorstädten links an dem Pfeiler oder Pfosten der Eingangstür der straßenseitigen Einfriedigung der Grundstücke fest anzubringen. Das Polizeiamt wird ermächtigt, nach Lage der Sache in einzelnen Fällen Abweichungen von dieser Vorschrift zu gestatten. § 4. Wo an einem Hause oder Grundstücke die demselben ertheilte Nummer mehrmals angebracht ist oder wird, muß wenigstens ein Nummernschild der Vorschrift des § 3 entsprechen. § 5. Die Grundstückseigner haben dafür zu sorgen, daß das Auffinden ihrer Hausnummern nicht durch Anbringung von Schildern oder Markisen, oder durch Ueberwachen von Bäumen und Gehäusen oder auf andere Weise verhindert oder erschwert wird. § 6. Verstöße gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. § 7. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1897 in Kraft. Mit demselben Tage werden der Abt. 1 des § 64 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Lübeck und den inneren Bezugs der Vorstädte vom 11. Febr. 1880, sowie die Bekanntmachung des Polizeiamts vom 11. Januar 1881, betreffend die Hausnummern in der Stadt und den Vorstädten, aufgehoben.

Verklarung. Heute Vormittags 11 Uhr hat der Kapitän U. U. Javoron vom finnischen Dampfer „Sturfsken“ wegen seiner Reise von Helsingfors nach Lübeck vor dem hiesigen Amtsgerichte Verklarung abgelegt.

Zum Zwangsversteigerungstermin des Amtsgerichts Abtheilung II, wurde die W. H. Meyer gehörige Bude Fischergrube Gang Nr. 26/3 angeboten, und zwar mit der Einschlagssumme von 800 Mk. Das Miethgebot betrug 1350 Mk. und wurde dem Bieter J. H. D. Götte das Grundstück hierfür zugeschlagen. Beschwerd war das Grundstück mit 1700 Mk.

Verlesene Testamente. In der Sitzung des Amtsgerichts sind verlesen worden: 1) das Testament der hieselbst verstorbenen Wittve des Tischlermeisters J. P. Klein, Maria Elisabeth geb. Meyer vom 8. Juli 1891; 2) das Testament der hieselbst verstorbenen Wittve des Oberförsters A. F. W. Buss Hortensia Sophie geb. v. Meck vom 28. October 1896.

Handelsregister. Am 9. Dezember 1896 ist eingetragen auf Blatt 622 bei der Firma „G. Neoling“: Die Firma ist erloschen. Die hiesige Zweigniederlassung ist auf die Zweigniederlassung von „The Singer Manufacturing Company, Hamburg, A.-G.“ übergegangen; auf Blatt 1767 bei der Firma „Lübecker Holz Kontor, Gebrüder Vahl“: Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. — Die Firma ist erloschen.

Dem Jahresbericht der Kanalbaubehörde für die Zeit vom 1. April 1895 bis zum 31. März 1896 entnehmen wir nachstehende Daten: Es wurden 48 Sitzungen abgehalten, in denen 886 Eingänge und Vorlagen zur Erledigung gelangten, welche meistens auf Grunderwerb Bezug hatten. In den meisten Fällen ist mit den Grundeignern gütliche Einigung erzielt worden. Die technische Arbeitstätigkeit beim Kanalbau umfaßte die Fortführung der speziellen Vorarbeiten und die Vorbereitung der Ausschreibung und Vergabung der Bauarbeiten, sowie die Gewinnung der für die Bauausführung erforderlichen technischen Hilfskräfte. Am Schlusse des Berichtsjahres waren in Beschäftigung bei der Bauabtheilung: 2 Regierungsbaumeister, 9 Ingenieure, 1 Architekt, 15 Techniker und Bauzeichner. Bei der Vermessungsabtheilung: 4 Landmesser, 5 Hülfsländmesser, 6 Zeichner und Rechner. In der Kanzlei: 1 Registrator, 2 Schreiber, 1 Bote. Es sind dem Verdingungsplane entsprechend zwei Bauabtheilungen gebildet, deren erste sich vom Seehafen in Lübeck bis zur Grenze der Gemarkung Alt-Mölln erstreckt, während die zweite den Rest bis zur Elbe bei Lauenburg umfaßt. — Eine nothwendige Erweiterung der Bureauräume wurde unter einem Kostenaufwande von 4640,62 Mk. beschafft. Zwecks Beurtheilung der Bodenbeschaffenheit wurden zahlreiche Bohrungen an den verschiedensten Orten vorgenommen, was eine Ausgabe von insgesammt 36 537,70 Mk. erforderlich machte. — Am 10. Dezember 1895 konnte der Kanalentwurf in

seinem ganzen Umfange nebst allem Zubehör der Regierung zu Schleswig eingereicht werden. — Der Bauplan ist in der Weise festgelegt, daß, wenn die Bauausführung nicht durch unvorhergesehene besondere Schwierigkeiten verzögert wird, die Fertigstellung des Kanals bis zum Schlusse des Jahres 1899 zu erwarten steht. Der Bau der Krummehfer Schleuse soll derartig beschleunigt werden, daß sie bereits im Herbst 1897 in Betrieb genommen werden kann. Die gesammten Ausgaben der Behörde für das Jahr 1895/96 betragen:

für Grunderwerb	125 216,31 Mk.
„ Erdarbeiter	— „
„ Bauwerke	28 932,62 „
„ Uferbefestigung	— „
„ Nebenanlagen	14 579,44 „
„ Ansgemein	176 353,65 „

Insgesammt 615 112,02 Mk. gegen 535 750,76 Mk. im Vorjahre. Alles in Allem waren bisher Aufwendungen in Höhe von 1 180 862,78 Mark erforderlich, davon entfielen allein auf Grunderwerb 732 161,71 Mk.

Invalidentät- und Altersversicherung. Anträgen auf Gewährung von Renten sind bei der hiesigen Invaliditäts- und Altersversicherung im Laufe des Jahres 1896 1105, 1897 101, 1898 281, 1899 353, 1900 351, in der Zeit vom 1. Jan. bis Ende November 1896 315, zusammen 2922; hi an Invalidenrenten im Laufe des Jahres 1896 181, 1897 301, 1898 395, in der Zeit vom 1. Januar bis Ende November 1896 279; mithin sind seit Beginn des Jahres 1891 bei der hiesigen Invaliditäts- und Altersversicherung eingegangen 5712. Von den Anträgen auf Altersrente entfallen auf das Gebiet der Freien und Hansestadt Lübeck 189, Bremen 621, Hamburg 1818 und von den Anträgen auf Invalidenrente entfallen auf das Gebiet von Lübeck 293, Bremen 882, Hamburg 1615. Von den Anträgen auf Altersrente sind bis Ende November 1896 erledigt 2871 und zwar 2495 durch Rentengewährung, 334 durch Ablehnung und 42 auf sonstige Weise. Von den Altersrentenempfängern sind inzwischen ausgeschieden 596, von diesen sind verstorben 561. Von den Anträgen auf Invalidenrente sind bis Ende November 1896 erledigt 2656 und zwar 1929 durch Rentengewährung, 626 durch Ablehnung und 91 auf sonstige Weise. Von den Invalidenrentenempfängern sind inzwischen ausgeschieden 554, von diesen sind verstorben. Auf die Gebiete der drei Hansestädte vertheilen sich die noch im Bezuge der Rente befindlichen Personen folgendermaßen: Altersrenten: Lübeck 312, Bremen 106, Hamburg 1181; Invalidenrenten: Lübeck 159, Bremen 515, Hamburg 711. Die Jahressumme der bis jetzt gewährten Renten macht insgesammt 643 702,10 Mk. aus, von welchem Betrage 158 770,00 Mk. für die inzwischen ausgeschiedenen Rentenempfänger abzusetzen sind. Nach den Berufszweigen vertheilen sich diese 424 Rentenempfänger auf folgende Gruppen: Landwirtschaft und Gärtnerei 277, Industrie und Gewerbe 1870, Handel und Verkehr 851, sonstige Berufsarten 370, Dienstboten u. 1056. An Anträgen auf Rückerstattung der Beiträge sind eingegangen: a) Anträge gemäß § 30 des Gesetzes: im Laufe des Jahres 1895 125, in der Zeit vom 1. Jan. bis 30. November 1896 2016 = 2141; b) Anträge gemäß § 31 des Gesetzes: im Laufe d. Jahres 1895 83, vom 1. Jan. bis 30. Nov. 1896 346 gleich 429, zusammen 2870 Anträgen entfallen auf das Gebiet von Lübeck 228, Bremen 693, Hamburg 1949, zusammen 2870. Davon sind erledigt durch Rückzahlung 2298, durch Ablehnung 399, auf sonstige Weise 38, zusammen 2635, mithin unerledigt 225. Am 1. November d. J. waren auf Kosten der hiesigen Invaliditäts- und Altersversicherung (in Zuzug mit Zuschuß von Krankenkassen) in Heilanstalten für Lungenerkrankte, in sonstigen Kurorten und in Krankenhäusern untergebracht: 114 Versicherte, aufgenommen wurden im Laufe des Monats November 26, zusammen 140 Versicherte. Davon wurden im Laufe des Monats November entlassen 44, mithin befanden sich am Schlusse des Monats in Heilbehandlung 96 Versicherte und zwar aus dem Gebiete von Lübeck 9, Bremen 14, Hamburg 73. Außerdem mußten im Laufe des Monats 16 Anträge als ungeeignet abgelehnt werden.

Ein Gespräch auf der Straßenbahn. Frau A.: Nun, wie geht's? — Frau B.: Schlecht! — Frau A.: Ich kann nicht klagen. — Frau B.: Wo arbeitet denn Ihr Mann? — Frau A.: Mein Mann streift. — Frau B.: So-o. Mein Mann ist bei Thiel geblieben. Ich wollte, er wäre auch mit rausgegangen, denn die Alten werden jetzt von einem Ort zum andern geschickt. Mein Mann ist auch an eine andere Bauf gekommen; er hat die letzte Woche 12 Mark verdient. Diese Woche werden's wohl 15 Mark werden. Er will sehen, daß er andere Arbeit bekommt. Ich wollte, er streifte auch mit. — Wie steht's denn mit der Miethe? — Frau A.: Die bekommen wir. — Frau B.: Dann stehen die Streikenden sich ja besser als mein Mann, denn wir können keine Miethe übersparen. — Das erlaube ich ein stiller Beobachter. Wie manche ähnliche Unterhaltung mag schon stattgefunden haben!

Einen unfittlichen Angriff auf eine 63jährige Frau erlaubte sich am Donnerstag ein junger anscheinend den sogenannten besseren Ständen angehöriger Mann in den Wallanlagen, als die Frau von der Lückchen Brauerei kam. Der Unhold versuchte das alte Mütterchen zu vergewaltigen, ließ jedoch von seinem Opfer ab, als die Frau um Hilfe rief. Der Mann war mit grauem Ueberzieher, dunkelblauer Hose und schwarzem Hut bekleidet.

Hamburg. Gegen den hiesigen, aus dem Frankfurter Schaffnerprozeß auch im übrigen Deutschland bekannt gewordenen Kriminalpolizei-Kommissar K ä m p e ist eine Denunziation wegen Meineides bei seiner vorgesezten Behörde und bei der Staatsanwaltschaft eingereicht worden. Es handelt sich um eine recht interessante Spitzelgeschichte, auf deren Ausgang man sehr gespannt sein darf. — Herrn Kämpfe ist die Sittenpolizei unterstellt. In einem vor einiger Zeit verhandelten Sensationsprozeß (Abtreibung) weigerte er sich, seine (weibliche) Vertrauensperson zu nennen, und zwar unter Berufung auf § 53 Str.-Pr.-D.

Altona. Landfriedensbruch. Vor kurzem war in Mölln unter den Arbeitern eines Schachtmeisters beim Bau des Elbe-Trave-Kanals ein Streik ausgebrochen. Obwohl sich die Leute versprochen hatten, unter den alten Bedingungen die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, nahmen sie Einige doch bald wieder auf. Natürlich stiegen diese nicht in der Achtung ihrer Kollegen und die Folge war, daß es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Streikbrechern kam. Letztere wollen bedroht und zum Theil mißhandelt worden sein. Unter dem Verdacht, die Thäter gewesen zu sein, wurden die Arbeiter Kößling, Heber, Kaczewicz und Sadowsky, verhaftet und angeklagt. Donnerstag fand die Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht statt. Die Angeklagten gaben wohl zu, daß sie bei den Zusammenstößen zugegen gewesen seien, bestritten aber, an den strafbaren Handlungen Theil genommen zu haben. Der Staatsanwalt hielt die drei ersten Angeklagten schuldig und erblickte in Kößling den Anführer. Seiner Ansicht nach können Leute, die Andere vor der Arbeit abzuhalten suchen, gar nicht scharf genug bestraft werden. Er beantragte gegen Kößling 5 Monate Gefängniß und 8 Wochen Haft, gegen Heber 6 Wochen und gegen Kaczewicz 3 Monate Gefängniß. Sadowsky sei freizusprechen, da dessen Beihilgung an den Exzessen nicht erwiesen. Das Landgericht hielt nur K. und H. für schuldig und verurtheilte Ersteren zu 1 Jahr (!) und Letzteren zu 3 Monaten Gefängniß. Die anderen beiden Angeklagten wurden freigesprochen.

Altona. Ein Geständniß. Am 7. d. Mts. stellte sich ein Arbeiter Lange bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ein und bezeugte sich selbst des Mordes. Seit dem Jahre 1873 trage er das entsetzliche Bewußtsein mit sich herum, ein Mörder zu sein; er habe sich an einen Geistlichen gewendet und dieser habe ihm gerathen, sich dem Gerichte zu stellen. Das habe er auch gethan. Lange giebt an, daß er im Jahre 1873 zu seiner Gattin das damals dreijährige voreheliche Kind seiner Ehefrau getödtet habe. Von der entsetzlichen That habe niemand etwas erfahren, da er sich seiner Zeit von Ehlau entfernt habe und nach Altona übergesiedelt sei, wo man ihn nicht kannte. Der Untersuchungsrichter leitete sofort die erforderlichen Recherchen bei der Heimathsbehörde des Lange ein.

Kiel. Ein schweres Unglück ereignete sich im Schleswigischen. In Utebüll spielten viele Kinder auf dem Eise, als plötzlich die Eisdecke barst und sieben große Kinder in die Tiefe sanken. Die Dämmerung war bereits eingetreten, und kein Erwachsener befand sich in der Nähe. Die Bewohner der in der Nähe der Unglücksstätte liegenden Häuser hörten die Hilferufe der Verunglückten und eilten zur Rettung herbei. Man zog vier Kinder lebendig in kurzer Zeit aus der Tiefe. Alsdann wurden zwei Schwestern, die Töchter des Gärtners Nicolaisen, wie todt aus Land gebracht. Es gelang den Bemühtungen der Nachbarn, die jüngere Schwester ins Leben zurückzuführen; die ältere wurde als Leiche ins Elternhaus überführt. Außerdem fand, den „R. N. N.“ zufolge, das siebente Mädchen, die Tochter des Fuhrmannes Krühlmann, ihr Grab unter dem Eise. Die Dunkelheit verhinderte das Auffinden der Leiche. Der Vater lief bis an den Hals in die Fluth hinein, um sein Kind zu suchen und zu bergen, allein, vergebens. Erst gegen Mitternacht wurde das achte Mädchen aufgefunden.

Utenrade. Der Dampfer „Viola“, Kapitän Bergh, mit einer Ladung Delfischen von Riga nach hier unterwegs, ist in der Nähe von Bornholm bei fürchterlichem Wetter leck gesprungen und gesunken. Zehn Mann von der Besatzung fanden hierbei den Tod in den Fluthen. Nur der Kapitän und der Bootsmann sind gerettet; sie wurden, nachdem sie 48 Stunden im offenen Boot bei 14 Grad Kälte umhergetrieben waren, in vollständig erstarrtem Zustande von dem Gothenburger Dampfer „Ruth“ aufgenommen und in Helsingborg gelandet. Die Ladung des Schiffes war für die hiesige Firma J. S. Hörslich bestimmt.

Ans Nah und Fern.

Von der antisemitischen Agitation. „Jeder Deutsche, welcher kein Antisemit ist, übt Verrath am Vaterlande, bewußt oder unbewußt“, einen mit dieser Devise vorgedruckten Briefbogen benutzte der Apotheker Dehlmann in Wülfel (Hannover) zu einem Berichte, den er dem dortigen Amtsgerichte einzureichen hatte. Dehlmann wurde deshalb unter Anklage gestellt und vom Schöffengericht wegen ungebührlicher Aeußerungen vor Gericht zu einer Geldstrafe von fünf Mark verurtheilt.

Ueber ein Familiendrama wird aus Dresden berichtet: Die in der Doppelstraße wohnende vierzigjährige Wittve Bergmann wurde Dienstag früh mit ihren drei Kindern im Alter von vier, sechs und elf Jahren durch die Polizei in ihrer Wohnung todt auf-

geronnen. Die Frau hatte in der Erregung darüber, daß ihr Mann Montag in der Diakonissenanstalt gestorben ist, ihre Kinder und sich selbst vergiftet.

Liegnitz. Die hiesige Polizei verhaftete mehrere Falschmünzer bei Veranlagung falscher Fünfmarkstücke. Beschlagnahmt wurden weitere Falsifikate, sowie Werkzeuge und Apparate, die in Kohlsurt untergebracht waren.

Ein sehr mildes Urtheil wurde in Elbing gegen eine Ordnungsgelüste gefällt. Es wird von dort berichtet: Aufseher errent hier die Verurtheilung des Majors a. D. Arthur von Loffan wegen Unterschlagung zu nur 600 M. Geldstrafe. Der Verurtheilte hatte als Vorsitzender des Kriegervereins dem Verein gehörige 1440 Mark in kleinen Beträgen unterschlagen und für sich verbraucht. Weil der Angeklagte das Geld nachträglich ersetzt hat, wurde nur noch auf eine Geldstrafe erkannt. — Wäre dieses auch geschehen, wenn der Angeklagte ein Sozialdemokrat gewesen wäre und Gelder eines Unternehmens

unterschlagen und nachträglich dann wieder ersetzt hätte?

Zürich. Der Predigamtscandidat Theodor v. Wächter ist wegen Sittlichkeitsvergehen in der Schweiz verhaftet worden. v. Wächter ist ein ganz kranker Mensch, der schon früher an geschlechtlichen Verirrungen, wenn auch nicht strafbarer Natur, gelitten hat; bekanntlich ist er vor längerer Zeit sich aus der sozialdemokratischen Partei auf Wunsch öffentlich ausgetreten, damit nicht wegen seiner persönlichen Verfehlung auf sie von schloffen Gegnern ein Schatten geworfen werde. Die Behörden haben ihn zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt Burghölzli bei Zürich überwiesen.

Ein verbrecherischer Arzt. Eine junge Dame aus Ohre erkrankte sich nach einer Konsultation bei Dr. Meyer aus Zürich, der Spezialist für Kehlkopfkrankheiten ist. Sie hinterließ einen Zettel, auf dem die Worte standen: „Der Arzt ist schuld an meinem Tod!“ — Die Untersuchung ergab, daß Meyer gegenüber einer Reihe von

Patienten unsittliche Handlungen begangen hat. Das Bezirksgericht Zürich verurtheilte Meyer zu 8 Monaten Arbeitshaus, 5000 Fr. Geldstrafe und zu fünfjähriger Einstellung seines Berufes. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Zu dem kalabrischen Dorfe Cimigliano ha. die Polizei einen unmenschlichen Namens Scarpino verhaftet, der seit Jahren den Kinder mord gewerbmäßig betrieb. Man gab ihm neugeborene miseliche Kinder angeblich mit dem Auftrage, sie nach Calanzaro in's Zindelhaus zu bringen. Scarpino aber tödtete die armen Kinder und begab sie dann an einer abgelegenen Stelle im Gebirge. Dort hat man einen ganzen Kinderfriedhof mit mehr als 60 Leichen entdeckt. Außer dem Mörder Scarpino ist auch noch ein großer Theil der Bevölkerung der Dörfer Cimigliano und Cicala als Auftraggeber des Mörders verhaftet worden.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Spielwaaren
Puppen
 gekleidet und ungekleidet,
 sowie alle Puppen-Artikel,
 Puppen- u. Kindermöbel
 Block-, Sport- und
Puppenwagen
 Ankersteinbankasten,
 Turngeräthe,
 Roll- und Schaukelpferde,
 Gesellschaftsspiele, Bilderbücher
Galanterie- und
Lederwaaren,
 Schul- Utensilien und
 Koffer.
C. Bliesath Wwe.
 Sandstraße 9.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Das schönste Geschenk für Groß und Klein fast bildlich Dir empfohlen sein in der
Weihnachts-Ausstellung
 bei
25 Carl Folckers, 25
 Marlesgrube
Selbstgefertigte Möbel vom einfachsten bis zum besten, größte Auswahl in meiner, ca. 300 q Meter großen, auf ebener Fläche befindlichen Möbelle, welche Abends durch Gas-Blühlicht tagshell erleuchtet ist. Schenkwert für Jedermann. Billigste Preise, jede Konkurrenz übertreffend. Weitgehendste Garantie. Zum Besuche meiner Möbellehalle ladet freundlichst ein.
25 Marlesgrube 25. Folckers Möbelmagazin. 25 Marlesgrube 25.

Photographie!
 Aufträge für das
Weihnachtsfest
 werden bis zum 20. Dezember incl. entgegen genommen.
 Beste sauberste Ausführung.
 Bekannt billige Preise.
Photograph. Atelier „Nanon“
 Klingberg 8/9.

Unseren werthen Abonnenten und Inserenten zur gefl. Mittheilung, dass sich von heute ab das gesammte Geschäft des „Lübecker Volksboten“ als: Redaction, Expedition, technische Abtheilung etc., in den neuen Räumlichkeiten des Hauses
50 Johannisstrasse 50
 befindet. — In Folge gleichzeitig damit verbundener Vergrößerung des Geschäfts durch Aufstellung einer neuen Doppel-Schnellpresse und Anschaffung neuen Schriftmaterials sind wir in der Lage, jede Druckarbeit sauber, geschmackvoll und in kurzer Zeit herzustellen. — Die Sprechstunden der Redaction sind wie bisher in der Zeit von 12—1½ Uhr. — Die Inseratenannahme findet am Tage der Ausgabe für die betr. Nummer bis Morgens 9 Uhr statt. — Wir bitten unsere geschätzten Abonnenten und Inserenten, hiervon gefl. Kenntniss zu nehmen.
 Lübeck, den 11. Dezember 1896.
 Hochachtungsvoll
Friedr. Meyer & Co.

Brochüre gratis und franko über
Nervenleiden,
 Schwächezustände,
 Schnelle, sichere u. dauernde Heilung von Haut-, geheime und Frauenleiden, Wunden, Geschwüren, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma etc. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.
 Auswärts brieflich.
 Heilanstalt „ISIS“ (Dr. Franz Lang)
 DARMSTADT (Hessen).

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Artikel
 in beliebigen, passenden
Gestgeschenken!
 von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sachen!
 als:
 echte Caffeeservice v. 3 Mk. an, bunte Waschs-service v. 2 Mk. an, Eßservice, bunt, v. 4.50 Mk. an, Blumentöpfe, bunt, v. 1 Mk. an, Vorrathskannen u. Schrift, v. 30 Pf. an, Salzläufer u. Schrift, v. 45 Pf. an, blaue Brodplatten, v. 24 Pf. an, bunte Tassen, v. 15 Pf. an, Frucht-, Garten- und Blumenmalen, Honig-, Butter- u. Käsegläser, Brodtörbe, Kuchen- u. Tellerhalter, Kaffee-, Wocce- u. Theetassen, Aldeutsche Krüge u. Stempelgefäß, Wein-, Bier-, Wasser- u. Limonierervice, Caraffen, Bowlen, Potale, Weingläser, Patenttöpfe, Säen und Jardinieren, Figuren, Büsten, Majoliken u. s. w.
 Großartige neue Auswahl!!!
J. N. Nissen
 Breitestraße 21. Fernsprecher 403.
Schweine Schlachtere
 von
W. Strohsfeldt
 73 Glockengießerstraße 73
 empfiehlt:
 Frische Fleisch, Pfd. 50 Pf.
 Schweinefleisch . . . Pfd. 50 Pf.
 Carbonade . . . Pfd. 60 Pf.
 Hammelfleisch . . . Pfd. 50 Pf.
 Garenfleisch . . . Pfd. 50 Pf.
 Prima Schmalz . . . Pfd. 60 Pf.
 Braten-Schmalz . . . Pfd. 30 Pf.
 Kopf und Bein . . . Pfd. 25 Pf.
 Geräucherter Speck Pfd. 55 Pf.
 Gedöchte Mettwurst Pfd. 60 Pf.
 Geräuch. Mettwurst Pfd. 70 Pf.
Lau'schen Kuchensyrup
 sowie sämtliche Gewürze zum Kuchenbacken.
 Angustenstr. 14. **Wilh. Koop.**

Berliner Schirm- und Stock-Fabrik
 befindet sich von heute ab: 32 Hüxstrasse 32 und 8 Schlumacherstrasse 8. Allergrößte Auswahl in Neuheiten von Regenschirmen und Spazierstöcken zu den billigsten Preisen.
 NB. Alte Schirme werden gegen neue in Gegenrechnung genommen. Die bei mir getauften Schirme reparire gratis. Dept: Hüxstraße 32 und Schlumacherstraße 8.
H. Stöppelman.

Ausstellung
 Stuttgart 1896
 Goldene Medaille.

Die Singer Nähmaschinen
 — bisheriger Verkauf über 13 Millionen —
 erfreuen sich in Folge ihrer musterzügigen Construction, ihrer vollendeten mechanischen Ausführung wie ihrer schönen practischen Ausstattung einer immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als gern gesehenes, bestes und nützlichstes
Weihnachtsgeschenk.
 Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen
 kostenfreie Unterrichtskurse in Moderner Kunstnäherei.
Singer Co. Act. Ges.
 (vormals G. M. Singer)
 nur allein Sandstr. 20 Lübeck nur allein Sandstr. 20

Aug. Maass,
 Lübeck
 10 Mühlenstraße 10
 empfiehlt zu billigen Preisen:
 Waschtöpfe, Plättleisen, Wringmaschinen, Plättbretter, Fleischt., Saftmaschinen, Petroleumföcher, Blechwaaren, Haar- u. Drahtziehe, Bürstenwaaren, Meßer u. Gabeln, Vogelfänge, Gooßelime, Gasföcher, Laternen, Spiritusföcher (Nen I), Petroleumglühlicht auf jeder Lampe mit 14 Gewinde passend, billigste Beleuchtung, in ca. 14 Stunden 1 Pfund Petroleum.
 Kronen, Hängelampen, Ampeln, Küchen- und Wandsampen, großartige Auswahl, neueste Muster, zu sehr billigen Preisen.
 Stokshelme, Ascheimer, Koks- und Kohlenstücker.
 Eigenes Fabrikat.
 Dauerhaft und billig.
 Reparaturen prompt und billig.

Das Seifengeschäft
 von
A. Spethmann,
 46 Fackenburg Allee 46
 empfiehlt sich mit ff. parfümirter Oelseife in Dosen von 2, 3 und 5 Pfd., a Pfd. 20, 22 und 25 Pf., in Gebinden von 30 Pfd. an billiger.

Passendes Weihnachtsgeschenk:
 Nur gute Waare unter 3 jähr. Garantie.

 Silberne Herren- und Damen-Remontoir-Uhren 12—18 Mk., Goldene Damen-Uhren 15—35 Mk., Regulature in Schlagwerk 8—20 Mk., Stand- und Wecker-Uhren 3—5 Mk., Knabenuhren 5—9 Mk. Versandt nach außer-halb franco gegen Nachnahme.
 Umtausch gerne gestattet.
 Reparaturen unter einjähr. Garantie.
 Federn 1.50 Mk. Gläser 50 Pfg.
Johannes Probst
 Hinter der Burg 5—7 bei der Großen Burgstraße.

Empfehle zum
Weihnachtsfest
 Tannenbaumcakes, Confett, Lichte, Lichthalter, Tannenbaumschmuck, Marzipan, Schokolade, Brannen Kuchen, Pfeffernüsse, Feigen, Datteln, Walnüsse, Haselnüsse, Rum, Wein u. alle sonst. Spirituosen in nur bester Qualität.
G. Hamann, Gr. Gröpelgr. 55.